

Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt

Band: 41 (1951)

Rubrik: Die Rorschacher Chronik : vom Oktober 1949 bis September 1950

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE RORSCHACHER CHRONIK

vom Oktober 1949 bis September 1950 Aufzeichnungen von Franz Mächler

*Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft ist still, als atmete man kaum,
und dennoch fallen rascheind, fern und nah,
die schönsten Früchte ab von jedem Baum.*

*O stört sie nicht, die Feier der Natur!
Dies ist die Lese, die sie selber hält,
denn heute löst sich von den Zweigen nur,
was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.*

Friedrich Hebbel.

Zwischen Nachsommer und Spätherbst schenkte uns die Natur einen sonnigen, warmen und trockenen Oktober. Man genoß die sommerliche Wärme mit Wohlbehagen und freute sich am herbstlichen Farbenzauber. Der Weinmonat hatte seine eigenen Launen: man sah an nicht wenigen Orten blühende Bäume. Den wärmsten Oktobertag erlebten wir am 25., zu einer Zeit, die sonst den ersten Frost bringt. Nur zu schnell folgte die kalte Kehrseite. Am Morgen des zweiten Jahrmartttages war der Rorschacherberg eingeschneit. Der Übergang von der warmen zur kalten Jahreszeit hatte sich innerhalb von drei Tagen mit einem Temperaturrückgang von 15 Grad vollzogen.

2. Oktober. *Kantonale Abstimmung.* Die Verfassungsartikel über das Stimmrecht der Aufenthalter wurden angenommen, während eine Verlängerung der Amtsdauer unserer kantonalen Behörden kein Gehör beim Volk fand.

17. Oktober. Aus der Fülle von Vereinsanlässen, Veranstaltungen und Zusammenkünften greifen wir diesmal die *Hauptversammlung des Gemeinnützigen und Verkehrsvereins heraus.* Diese bot einem leider nur kleinen Besucherkreis (die kümmerliche Anteilnahme ist unverständlich) recht interessante Einblicke in den mannigfachen Aufgabenbereich des Verkehrsvereins. Im Jahresbericht des Präsidenten wurden die langen Verhandlungen mit den Instanzen der SBB erwähnt, die eine bessere Berücksichtigung des Rorschacher Hafens durch reguläre Schiffs-kurse und Vergnügungsfahrten erwirkten. Es wird noch großer Anstrengungen bedürfen, um einmal dem Rorschacher Hafen wieder jene Bedeutung zu geben, die ihm seiner geographischen Lage wegen zukommen sollte. Die

Tatsache, daß Rorschach immer noch nicht als Standort von Bodenseeschiffen benützt wird und daher als deklassierter Hafen am Schweizerufer zu bewerten ist, wurde an der Hauptversammlung mit Nachdruck festgestellt.

21. Oktober. *Ein Jubiläum eigener Art* kann unser hochangesehener Chefarzt und Chirurg des städtischen Krankenhauses feiern. Herr Dr. Max Richard führte heute die fünftausendste Kropfoperation aus! Hinter dieser nackten Zahl liegt ein hohes Maß von Können, Verantwortung und humanitärem Pflichtbewußtsein. Doch nicht allein für die Kropfleidenden ist das Rorschacher Krankenhaus ein Ort der Hilfe und Heilung.

30. Oktober. Seit Jahren ärgern sich immer wieder die Vereinspräsidenten und Saalbesitzer über die Kollision von Veranstaltungen am gleichen Wochentag. Um dem bildungs- und wissenshungrigen Rorschacher ein geordnetes «Menu» vorsetzen zu können, wird das «*Rorschacher Wochenprogramm*» eingeführt. Dem Verkehrsbüro wird



*Launen des Herbstes 1949:
Blüten und Früchte am gleichen Baum*

Photo H. Labhart

von den Veranstaltern frühzeitig Meldung über kommende Anlässe gemacht, so daß eine Verständigung und Koordination im Vereinskalendar möglich ist. Das Wochenprogramm wird jeden Samstag in den Lokalblättern veröffentlicht.

3. November. Zum Schulunterricht gehört heute auch der *Verkehrsunterricht*. Um der Rorschacher Jugend über die Gefahren des Straßenverkehrs Aufklärung und über das richtige Verhalten auf der stark belebten Straße Anweisung zu geben, erhielt sie von Kantonspolizisten Unterricht in Theorie und Praxis.

5. November. Prominente Fachleute in- und ausländischer Eisenbahnen weilten in Rorschach, um an interessanten *Prüfungsfahrten mit einem neuen Bremssystem* teilzunehmen. Die Stadt ließ es sich nicht nehmen, den Gästen einen «Rorschacherabend» zu bieten, der unter Mitwirkung verschiedener Ortsvereine den Gästen viel Freude bereitete. Unter den illustren «Bähnern» weilte auch der Generaldirektor der Schweizerischen Bundesbahnen, dem unser Stadtmann einige alte Bitten der Rorschacher in freundlicher Wunschform vortrug: die Verlegung des Güterschuppens, fahrplanmäßige Bodenseefahrten nach Lindau und Friedrichshafen, Tieferlegung der St. Gallerlinie, verbunden mit der Erstellung der Doppelspur. Die «Stadt der Barrieren» übt sich seit Jahrzehnten in lammfrommer Geduld...

8. November. Die Stadt- und Gemeinderäte fahren einträchtig ins Bündnerland zur *Eröffnungsfeier des Kraftwerkes Rabiusa-Realta*, das den Werken Sernf-Niedererbach gehört. Die Baukosten betragen 32 Millionen Franken. Das Werk kann jährlich über 100 Millionen Kilowattstunden produzieren. Wir erinnern an die von den Rorschacher Stimmbürgern beschlossene Kapitalerhöhung des



Winterstimmung im nächtlichen Rorschach

Photo W. Merk

von den Gemeinden St. Gallen, Schwanden und Rorschach gemeinsam betriebenen Kraftwerkes Sernf-Niedererbach. Am 14. März 1948 bewilligte die Bürgerschaft den Kredit von Fr. 1200 000.—, der in erster Linie dem Projekt Rabiusa-Realta zugute kam.

10. November. Das Schweizerische Rote Kreuz kann seine humanitäre Tätigkeit auf Jahre hinaus noch nicht einstellen. Immer wieder kommen ernste *Hilferufe aus Deutschland und Österreich*, wo Heimatvertriebene große Not leiden. Dem Aufruf, Kleider und Wäsche für die Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen, zeigte sich die Rorschacher Bevölkerung aufgeschlossen. 500 Kilo Wäsche und 100 Paar Schuhe konnten die allzeit bereiten Helferinnen des Roten Kreuzes zusammentragen.

12. November. Der *Evangelische Kirchenchor* feierte sein 75jähriges Bestehen. Unter großer Anteilnahme der Kirchgemeindeglieder wurde ein schönes Jubiläumsprogramm mit Lied, Wort und Musik dargeboten.

Der kalte Novemberanfang trug die Zeichen eines richtigen Vorwinters. Der Monat brachte, was man von ihm gewohnt ist: Regenwetter, dazwischen ein kurzes Martini-sommerchen, dann Nebel über Stadt und See.

2. Dezember. *Aus der Rorschacher Ratsstube*. Der Gemeinderat bewilligte ein Kreditgesuch von Fr. 15 000.— für Büroverlegungen zwischen Rathaus und Amtshaus. Der Polizeiposten wird im Amtshaus installiert, während verschiedene Sozialversicherungs-Abteilungen vom Amtshaus in den Südflügel des Rathauses verlegt werden, um eine Vereinfachung in der Verwaltung zu ermöglichen. — Eine gemeinderätliche Motion befaßte sich wieder einmal mit dem Erwerb des Kurplatzes. Dem Stadtrat wurde der Auftrag gegeben, mit den kantonalen Behörden in Verhandlung zu treten. Die unschönen Lagerplätze, direkt am See, bilden nun seit Jahren Stoff für nie verstummte Kritiken in Rat und Volk. Eine Verschönerung des Kurplatzes würde Rorschach und seinem Ruf als gastfreundliche Stadt zur Ehre gereichen.

11. Dezember. *Abstimmungen und Wahlen*. Die eidgenössische Abstimmung über das Beamtengesetz wurde vom Volk mit 542 345 Ja gegen 439 227 Nein angenommen. In Rorschach stimmten 1339 Stimmbürger für Annahme und 1024 für Verwerfung. — In der Regierungsratsersatzwahl für den verstorbenen Herrn Dr. Ernst Graf wurde Herr Dr. Simon Frick kampfflos gewählt. — Die Rorschacher zeigten sich gegenüber dem Kreditbegehren für den Hartbelag der Reitbahnstraße wohlwollend: 1577 Ja, 446 Nein.

Der Christmonat schloß mit milder, aber recht sonnenarmer Witterung eines der wärmsten und trockensten Jahre ab. Am Morgen des dritten Adventsontags lag die Landschaft unter einer Schneedecke. Aber die «weiße Woche» war bald wieder zu Ende. Der Regen räumte mit der Weihnachtsschneedecke der Natur auf, so daß wir auch dieses Jahr eine grüne Weihnacht feiern mußten.

Aus dem Zivilstandswesen der Gemeinde Rorschach:

	Geburten	Trauungen	Todesfälle
1945	245	86	197
1946	250	87	142
1947	242	96	153
1948	246	102	144
1949	219	75	163

Aus den Rorschacher Pfarrbüchern:

	Taufen		Trauungen		Todesfälle	
	Kath.	Evang.	Kath.	Evang.	Kath.	Evang.
1945	157	100	56	42	82	80
1946	156	115	52	36	70	58
1947	166	109	63	30	93	80
1948	168	85	66	52	83	51
1949	155	86	59	39	79	67

Bevölkerungsbewegung 1948/49:

	Personen
Einwohnerzahl am 31. Dezember 1948	11 126
Zuwachs 1949	1622
Abgang 1949	1681
Verminderung	59
Bestand am 31. Dezember 1949	11 067

Ausländerbewegung 1948/49:

Zahl der Ausländer am 31. Dezember 1948	1762
Zuwachs 1949	371
Abgang 1949	524
Verminderung	153
Bestand am 31. Dezember 1949	1609

29. Januar 1950. Die eidgenössische *Volksabstimmung* über die Weiterführung von Wohnbauschubventionen wurde mit einem Mehr von 50 000 Stimmen verworfen. Rorschacher Resultat: 915 Ja, 1144 Nein. — Das gleiche Schicksal erlitt ein kantonales Nachtragsgesetz zum bestehenden Steuergesetz. In Rorschach stimmten 898 Bürger für Annahme, 1082 für Verwerfung.

31. Januar. Eine aus Vertretern von Sportvereinen und anderen Interessenten zusammengesetzte Versammlung beschloß die *Gründung einer Sektion Rorschach der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft*. Die neue lokale Hilfeleistungsorganisation will sich hauptsächlich mit dem Schwimm- und Bootsrettungsdienst befassen.

Ein Januar ohne Schnee. Wer dem gesunden Wintersport huldigen wollte, mußte mit seinen Bretteln zum mindesten ins nahe Appenzellerland fahren. Drunten am See rangen Föhnstürme mit dem kalten Ostwind und kündeten warme, frühlingshafte Tage allzu voreilig das Ende des Winters an, der sich sogar im Hauptwintermonat versteckt hielt. Am letzten Januarsonntag lief das deutsche Motorschiff «Karlsruhe» in den Rorschacher Hafen ein und brachte 200 Skifahrer aus Konstanz, die ins Skigebiet des Kaien weiterfuhren.

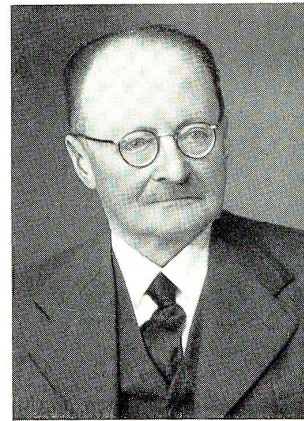


Photo H. Labhart

9. Februar. *Totentafel*. Im 73. Altersjahr verschied Alt-Gewerbeschulvorsteher *Sebastian Dönz*. Während 42jähriger Lehrtätigkeit in Rorschach, die ein zugleich 24jähriges Wirken als Lehrer und Vorsteher der Gewerbeschule in sich schloß, betreute der aus den Bündner Bergen stammende Jugenderzieher ein großes Arbeitsfeld. Herr Dönz war auch in verschiedenen humanitären, bildenden und geselligen Vereinen tätig, die seine Uneigennützigkeit und nie erlahmende Schaffensfreude zu schätzen wußten.

21. Februar. Eine «*Rorschacher Maskenparade*» ergötzte am Fasnachtsonntag die Bevölkerung. Vom Verkehrsverein waren Barpreise für die originellsten Masken zur Verfügung gestellt worden. Wenn sich auch die Leute in der Hafencity nicht mit den Baslern messen können, so ging es doch recht fröhlich zu und her in den harmlosen Wogen der Fasnachtsfreuden. Einige Maskensujets mit lokalen Anspielungen (Musikpavillon!) fanden besonders guten Anklang.

Auf die *Pflichten eines Wintermonates* besann sich der *Februar* erst am Ende seiner kurzen Tage. Nach milden und niederschlagsreichen Wochen brachte der letzte Sonntag einen kräftigen Rückschlag ins Winterliche. Die recht spät eingetroffene Schneesendung wurde von den Skifahrern gebührend begrüßt. Rückschauend darf man feststellen, daß der irrigen Meinung vieler, die auf einen heißen Sommer einen kalten Winter prophezeien, wiederum ein Schnippchen geschlagen wurde. Die frühen und strengen Winter, wie man sie noch von den Zwanzigerjahren her kennt, scheinen am Aussterben zu sein.

5. März. *Kantonale Abstimmung*. Die Einführung der Pachtjagd wurde mit 30 262 Ja gegen 28 774 Nein gutgeheißen. Rorschach stimmte mit 1060 Ja gegen 910 Nein.

Nach dem milden Winter meldete sich der *März* mit einer kurzen, ziemlich kräftigen Kälteperiode an. Aber schon die zweite Woche erfreute mit sonnendurchwärmten Tagen die frühlingshungrigen Menschen. Schon am 18. März konnte Schiffsvermieter Fülleman seine Gondeln zur Benützung freigeben. Um die Zeit des astronomischen Frühlingsanfangs war die Natur in fortschreitendem Wachstum.



*In die Wälder des Rorschacherberges
hat der Frühling seine ersten Boten
geschickt*

Photo L. Stanek

Auf den Tag genau stellte sich das sprichwörtliche *Aprilwetter* ein. Es blieb mit seiner ihm angeborenen Launenhaftigkeit ein unfreundlicher Gast. Karfreitag und Kar Samstag waren herrliche Frühlingstage. Am Ostersonntag brachte ein energischer Föhn wieder Regenwetter. Noch einmal meldete sich der harmlose Winter 1950 mit einem letzten Gruß: am 25. April fiel Schnee in einer Dichte, wie kaum jemals während des ganzen Winters.

Einer großen *öffentlichen Diskussion* ausgesetzt waren das Budget und der Steuerfuß 1950 der politischen Gemeinde. Dem Mehrheitsbeschluß des Gemeinderates, den Steuerfuß von 100 % auf 88 % der Staatssteuer herabzusetzen, folgte ein von der Konservativ-christlichsozialen Volkspartei lanciertes Referendum, das genügend Unterschriften fand, um die Angelegenheit vor das Volk zu bringen. Das Schlagwort «Herunter mit den Steuern» klang für viele Ohren recht verlockend. Dem Antrag der Referendumsfreunde, den Steuerfuß gleich auf 80 % statt nur auf 88 % herabzusetzen, stimmten am 16. April 1368 Bürger zu, während 736 Stimmen dagegen waren. Durch diese 20%ige Steuersenkung bei der politischen Gemeinde, zu der noch ein Steuerabbau von 20 % bei der Schulgemeinde und ein solcher von 7 % bzw. 10 % bei den beiden Kirchgemeinden kommen, gehört Rorschach zu jenen Orten, welche dieses Jahr die größte Steuerfußsenkung durchgeführt haben.

11. Mai. *Vor zehn Jahren!* Die Erinnerung an schicksalshafte Ereignisse werden in diesen denkwürdigen Tagen wieder wachgerufen. Vor zehn Jahren wurden Belgien, Holland und Luxemburg in den Kriegsstrudel hineingerissen. Vor zehn Jahren beschloß der Bundesrat, auf den Pfingstsonntag 1940 die Generalmobilmachung anzuordnen. Der damalige Chronist des Neujahrsblattes, unser Rorschacher Geschichtsforscher Franz Willi sel., schrieb die Worte: «Im Ernste der Lage wurden plötzlich alle Urlaube

aufgehoben, die ganze Armee mobilisiert. Freiwillige aller Gemeinden wurden für die Ortswehren aufgerufen, denen im Hinblick auf die Vorgänge in Holland als lokale Organisation Bewachungsaufgaben, Kampf gegen Saboteure, Luftlandetruppen und eingebrochene kleine Einheiten zugewiesen wurden. Der Luftschutz wurde bewaffnet und allen Ausländern der Besitz von Waffen und Munition untersagt. Militärische Hindernisse sperrten Hafen und Parkanlagen. Wir wollen dabei das betrübliche Angstbild nicht vergessen, das ein blinder Alarm mit Wagen, Velos, Rucksäcken von Flüchtlingen vom 14./15. Mai in unsere nächtlichen städtischen Straßen stellte, während der andere Teil der Bevölkerung weiterschlieft oder weit besonnener, um nicht zu sagen verantwortungsvoller, den Ausgang der Angstpsychose erwartete.» Zehn Jahre später sind wir einem neuen blutigen Ringen näher als dem Völkerfrieden!

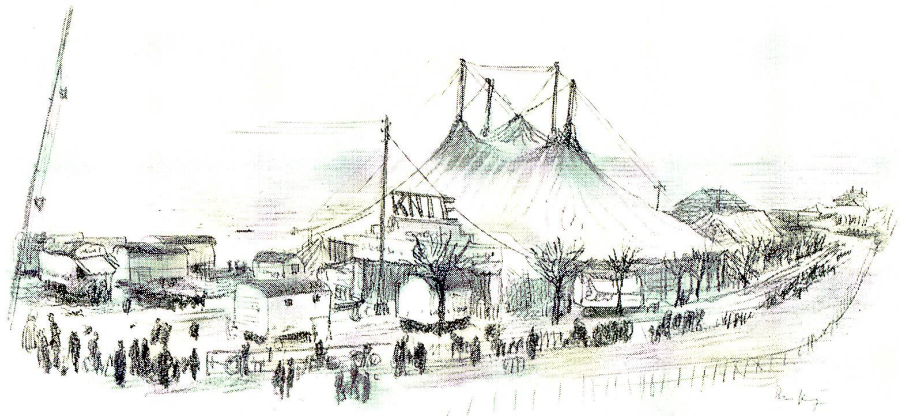
23. Mai. Im Rorschacher *Strandbad* erwartet die Badegäste eine neue Attraktion. Der neue Springturm steht den Badelustigen zur Verfügung. Die rührige Genossenschaft der Strandbadfreunde ließ dieses solide Betonbauwerk für Fr. 30 000.— erstellen.

25. Mai. Heftigen Diskussionen ausgesetzt war wieder einmal der legendäre Musikpavillon. In den Zeitungen füllten sich die Spalten mit Pro und Contra des projektierten Musiktempels, der nach Ansicht der Fachleute für Akustik in der Südwestecke des bis zur SBB-Barriere gedachten verlängerten Seeparkes am einzig richtigen Ort stehen soll. Die Stadtväter haben den Rorschachern versprochen, daß der Pavillon so rasch als möglich gebaut werden soll...

Ein wunderschöner Monat Mai, wie ihn die Poeten besingen, wurde mit dem letzten Aprilsonntag eingeleitet. Die gefürchteten Eiseiligen, die letztes Jahr die Höhen ob 700 Meter einschneien ließen, blieben diesmal recht harm-

Der Nationalzirkus Knie gastierte mit ausgezeichnetem Erfolg anfangs Mai auf dem Kurplatz

Zeichnung Theo Glinz



lose Gesellen. Das vorsommerliche Wetter hielt an. Pfingstsonntag war regnerisch und unbeständig, während am Pfingstmontag ein sonnenklarer und wolkenloser Himmel dem Ausflugsverkehr höchst förderlich war.

4. Juni. *Eidgenössische Abstimmung über die Bundesfinanzreform.* Bei einer Stimmbeteiligung von 54,7% verwarf das Volk die Vorlage mit 485 418 Nein gegen 266 888 Ja. Rorschacher Resultat: 710 Ja, 1417 Nein.

24. Juni. Ein außergewöhnliches und lebhaftes Bild zeigte über das Wochenende unser Hafen. 80 Segelboote aus deutschen, österreichischen und schweizerischen Bodenseeortern brachten Gäste der internationalen *Segler-Sternfahrt* nach Rorschach. Der Segelsport auf dem Bodensee hat in den letzten Jahren viele begeisterte Freunde gefunden.

Der Juni-Anfang brachte *eine erste Hitzewelle*. Badanstalten und Strandbäder erhielten bereits am Anfang ihrer Saison einen enormen Hochbetrieb. Die hochsommerliche Witterung hielt während des ganzen Monats an. Eine seit Monaten andauernde Trockenheit führte in manchen Gemeindewesen zu ernststen Schwierigkeiten in der Wasserversorgung. Auch die Rorschacher Bevölkerung mußte angehalten werden, mit dem raren Naß haushälterisch umzugehen und das Spritzen der Gärten mit dem Schlauch zu unterlassen.

5. Juli. Ein alter, sinnvoller Brauch, der seit 1939 nicht mehr gepflegt wurde, begeistert wieder unsere Schuljugend. Der *Pflanzenwettbewerb* bietet den Kindern Gelegenheit, schutzbedürftige Topfpflanzen zu pflegen. Die Schulkinder der Gemeinden Rorschach, Rorschacherberg und Goldach nahmen 2000 Pflanzen, die im Herbst einer

Prüfung unterzogen werden, zu liebevoller Betreuung mit nach Hause. Den besten jugendlichen Gärtnern werden Anerkennungspreise verabfolgt.

Heißes Sommerwetter notierten wir während des ganzen Julimonates. Wohltuende Kühlung brachten verschiedene Gewitter. Am 27. Juli kamen auf dem Bodensee 51 Personen in Seenot. Von 45 Booten, die anlässlich der Internationalen Bodenseeregatta in Bregenz ausfahren, kenterten 39 wegen einer heftigen Sturmböe. Motorschiffe aus Bregenz und Lindau retteten sämtliche Personen.

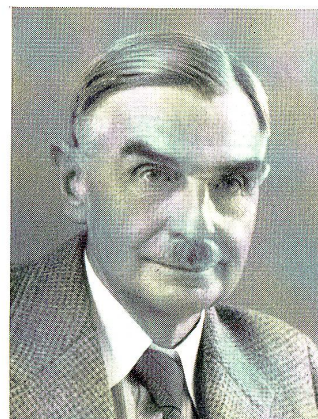


Photo H. Labhart

17. Juli. *Totentafel.* Im Alter von 65 Jahren starb nach langer Leidenszeit Herr *Fritz Klauser*, Gartenarchitekt. Das Rüstzeug zu seinem Beruf, in dem er als hervorragender Fachmann in der Schweiz und im Ausland einen guten Ruf besaß, holte er sich in vieljährigen Aufenthalten in England und Frankreich. Für zahlreiche Friedhofanlagen

wurde Herr Klausner als Berater und Projektgestalter beigezogen. Viele private Gartenanlagen bewiesen ferner sein auf hoher künstlerischer Stufe stehendes Schaffen. Herr Klausner genoß großes Ansehen, seine Charakterstärke und seine aufgeschlossene Überzeugung war geschätzt. Während einer Amtsdauer arbeitete Herr Klausner im Gemeinderat und bewies dort in Wort und Tat, wie ihm die Sauberkeit in Politik und Verwaltung am Herzen lag.

23. Juli. Über ein halbes Hundert *belgischer Feriengäste* weilte während einer Woche in Rorschach. Sie sprachen begeistert über ihren Aufenthalt in unserer Gegend, die man ihnen in einem abwechslungsreichen Exkursionsprogramm erschloß.

Die Rorschacher Freilichtspiele 1950 hatten sich dem Humor und dem leichten, sorglosen Leben verschrieben. In neun Aufführungen während des Juli wurde auf dem Lindenplatz das fröhliche Lustspiel «Lumpazivagabundus» (oder «Das liederliche Kleeblatt») von Johann Nestroy gespielt. Es war eine bezaubernd schöne, wohlhabende Gemeinschaftsleistung der Laienspieler, die weit über Rorschach hinaus große Anerkennung fand. Die Presse überschüttete Regie und Darsteller geradezu mit Lorbeeren. So schrieb der Theaterkritiker der St. Galler «Volksstimme»: «Man saß unter den Kastanien des herrlichen Lindenplatzes, und vorbei war es mit der strengen Rezensentenwürde. Das Herz schmolz dahin, und es war ein freudiges, unbeschwertes Genießen. Wer die Eignung dieser alttümlichen Häusergruppe und der Winkel und Plätze für eine derartige Aufführung erkannt, wer die vorhandenen Möglichkeiten so geschickt ausgenutzt, der muß ein Künstlerauge haben. Und so ließ man sich einfangen vom Zauber der Örtlichkeit und der Sommernacht, von der

fabelhaft klappenden, sauberen und doch originellen Regie, von der Arbeit, der Leistung, vom Witz, der Lebens- und Menschenkenntnis des alten, ewig jungen Nestroy...» Und die benachbarte Arboner Presse hielt mit Lob ebenfalls nicht zurück: «Man muß es den Rorschachern mit oder ohne Neid lassen, daß sie auch dieses Jahr wieder eine Freilichtaufführung zustande gebracht haben, die an natürlicher Originalität und Frische die Aufmachung großer Festspielwochen wettmacht...» Der große künstlerische Erfolg ermutigt die Laienspieler, die aus St. Gallen einen schätzenswerten Zuzug besitzen, bereits Theaterpläne für das nächste Jahr zu hegen.

1. August. *Die Jungbürgerfeiern*, die vor einigen Jahren wieder eingeführt wurden, beginnen sich nun doch in erfreulicher Weise zu entfalten. Waren es letztes Jahr 20 junge Menschen, die der Einladung Folge leisteten, so verdoppelte sich die Teilnehmerzahl an der heutigen Feier, die der schlechten Witterung wegen nicht im Rahmen der Bundesfeier durchgeführt werden konnte, sondern in den Rathaussaal verlegt werden mußte. In einer Ansprache des Stadtammannes vernahmen die Jungbürger, was zu den Rechten und Pflichten der volljährigen Schweizer gehört.

6. August. *Die Wiedereröffnung des Rorschacher Sportplatzes* wurde mit einer schlichten Feier und einem anschließenden abwechslungsreichen Sportmeeting vollzogen. Der gesunde sportliche Gedanke hat in Rorschach seit Jahren immer mehr Verbreitung gefunden, so daß sich die Stadt dem Wunsche nach einer gründlichen Sanierung der Sportplatzangelegenheit nicht mehr länger entziehen konnte. Die neugeschaffene Anlage zeigte sich am Eröffnungstag im herrlichen Grün des jungen Rasens und erhielt den Besuch von weit über tausend Sportbegeisterten.



*Wieder ist ein Stück
Alt-Rorschach verschwunden.*

*Im Haus zum «Grünen Baum» wurde
Wilhelm Baumgartner, der Komponist
des Liedes «O mein Heimatland»,
geboren.*

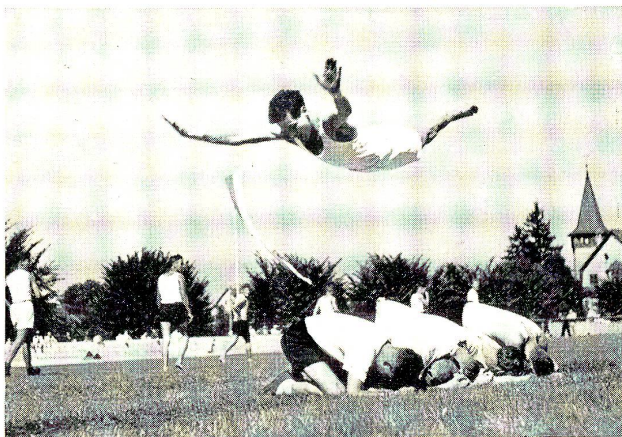
Photo H. Labhart

Szene aus dem Freilichtspiel
«Lumpazivagabundus»

Photo O. Koch



25. September. In einer intimen, stimmungsvollen Feier wurde der neue Kinderspielplatz «Wachsbleiche» seiner Bestimmung übergeben. Jugendfrische Chöre und Verse umrahmten den Anlaß, an welchem Stadtmann Grob einen von Bildhauer Meier, St. Gallen, mit reizvollen Plastiken ausgeführten Brunnen enthüllen konnte. Dieser Brunnen soll der Dank der Stadt an den Spender des Grundstückes sein. Herr Ernst Löpfe-Benz durfte auch den Dank der vielen Kinder entgegennehmen, welche dem der Jugend wohlgesinnten Spender in erfrischender Form ihre Dankbarkeit darbrachten.



Ausschnitt von der Sportplatzzeröffnung:
Mutsprünge der Rorschacher Jugend

Photo O. Koch

Ein großer Wettersturz zu Beginn des Augustmonats brachte dem bisher sehr warmen Sommer ein kühles Ende. Das unstete Wetter hielt während des ganzen Monats an und gab auch dem nachfolgenden September sein Gepräge.

Der Schiffsverkehr mit dem deutschen Ufer ist noch immer stark beschränkt, doch konnte im vergangenen Berichtsjahr ein leichtes Wiederaufleben festgestellt werden. Während der letztjährigen «Olma» verkehrten Sonderfahrten zwischen Lindau und Rorschach, um den deutschen Nachbarn den Besuch der großen landwirtschaftlichen Ausstellung in St. Gallen zu ermöglichen. Am 1. Oktober lief ein Schiff mit vielen hundert Bayern, die nach Einsiedeln pilgerten, in den Hafen ein. Sonderfahrten aus Konstanz brachten ebenfalls viel Volk in die Stadt. Am 1. Mai fuhr die «Schwaben» aus Friedrichshafen mit 1000 Personen an Bord nach Rorschach, tags zuvor waren es 1600 Passagiere. Von einem fahrplanmäßigen Schiffsverkehr zwischen den beiden Ufern kann aber noch keine Rede sein. Trotz großen Bemühungen unserer Behörden und dem Wunsche der deutschen Uferorte nach vermehrtem Kontakt zeigt sich die Besatzungsmacht nicht entgegenkommend. — Der Schiffspark von Bootbauer Fülleemann erhielt Zuwachs des neuen Motorbootes «Rheinlust», das für Kurs- und Ausflugsfahrten nach Altenrhein-Rheineck eingesetzt wird. Die Kanalisierung des Alten Rheins zwischen Rheineck und dem Bodensee ermöglicht wieder genußvolle Motorbootfahrten durch eine herrliche Flußlandschaft.

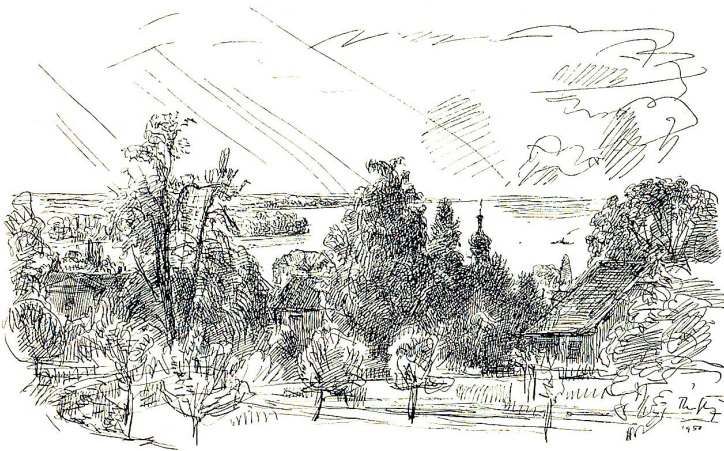
Die Bautätigkeit ist immer noch rege. Wo noch ein freier Platz vorhanden ist, künden Visierstangen von neuen Bauplänen. An verschiedenen Orten des Stadtgebietes sind größere Wohnbauten in Arbeit. Großes Interesse wird dem



Der neue Brunnen auf dem Kinderspielplatz Wachsbleiche

Photo H. Labhart

Neubau des «Grünen Baumes» entgegengebracht. Im April wurde Balken um Balken, Stein um Stein vom alten Gasthof abgetragen. Der «Grüne Baum», ein verwahtes Haus im Herzen der Stadt, diente in seinen letzten Jahren für Notwohnungen. Nun ist er abgebrochen worden, und an seiner Stelle wird ein modernes Geschäftshaus mit Büroräumlichkeiten und Wohnungen der westlichen Hauptstraße einen markanten Schlußpunkt setzen.



Zeichnung Theo Glinz

6. November. Orgelkonzert auf Mariaberg, gegeben vom blinden Künstler Martin Günther Förstemann, Göttingen.

7. November. Studienabend des Orchestervereins unter der neuen Direktion von Otto Voigt. Solistinnen: Ruth und Hildegard Wiesner, Rorschach.

14. November. Klavierabend des polnischen Pianisten Stefan Askenase mit Werken Chopins.

28. November. Max Egger erfreut die Rorschacher immer wieder mit seinem pianistischen Können. Der Klavierabend bot Chopin- und Liszt-Kompositionen und die Sonate «Pathétique» von Beethoven.

4. Dezember. Das 14. Adventskonzert des Männerchors Helvetia brachte als Hauptwerk die «Krönungsmesse» von Mozart zur Aufführung. Mitwirkende waren: Margrit Chytil, Lore Fischer, Philemon Kalberer, Willy Vogler, ein ad hoc gebildeter Damenchor, der Orchesterverein, Josef Schenk (Orgel) und der Veranstalter. Die Leitung des erhebenden kirchenmusikalischen Konzertes lag bei Hans Loesch.

18. Dezember. Einen flotten Querschnitt durch die musikalische Tätigkeit unserer angehenden Lehrerschaft bot das Seminarkonzert mit Werken alter und neuer Komponisten.

10. Januar 1950. Ein wertvoller Aufklärungsabend über die Aufgaben der Gemeinde wurde von der Staatsbürgerkursleitung und der Bibliothekskommission veranstaltet. Stadtmann Grob sprach über «Der Bürger und seine Gemeinde». In einer weiteren Vortragsveranstaltung teilten sich drei Referenten in die Aufgabe, über «Probleme der Schulgemeinde» zu sprechen: Schulratspräsident Dr. H. Roth, Gewerbeschulvorsteher L. Spreiter und Seminarlehrer Karl Stieger.

23. Januar. Das Seminartheater spielte mit einmaliger Wiederholung die russische Komödie «Der Revisor», von Gogol.

20. März. Symphoniekonzert des Orchestervereins mit Werken von Haydn, Mozart und Gluck.

15. April. Konzert der Stadtmusik unter der neuen Leitung von Otto Voigt. Anny Rennhaas (Alt) stellte sich in einem vielversprechenden Debut vor.

17. April. Das «Theater für Vorarlberg» brachte Schillers romantische Tragödie «Die Jungfrau von Orléans» zur Aufführung.

1. Juni. «Das Lied im Tageslauf». Konzert des Männerchors Helvetia. Solist: Jakob Keller (Baß).

19. September. Geistliche Abendmusik der «Straßburger Nachtigallen». Der Kinderchor der evangelisch-lutherischen Kirche St. Thomas aus Straßburg sang in beglückender Weise.

Die *Heimatmuseumsgesellschaft* vermittelte Wechselausstellungen mit Gemälden von Walther Wahrenberger (Lütisburg), Gebrüder Rausch (Thal), Willi Thaler, J. Bossart (beide von St. Gallen) und Karl Schlageter (Zürich). Aus dem Zeichenunterricht am Lehrerseminar wurde eine Auswahl von Blättern und Skizzen gezeigt. Eine Spezialausstellung über «Grabmalkunst», veranstaltet von der Grabmalkommission Rorschach, stand im engen Zusammenhang mit der neuen Friedhofverordnung.